Catech.
830
b

Catech. 830 b

<36636519440015

<36636519440015

Bayer. Staatsbibliothek

Bayerische
Staatsbibliothek
München

T 08

1291.

Vorrede.

Ich bin von dem Grundsatze, daß ein jeder verpflichtet sey zum allgemeinen Besten so viel beyzutragen, als in seinen Kräften stehet, so sehr überzeuget, daß ich mich über die Vorwürfe hinaussetze, wenn man mir Auctorsucht zumuthen wollte. Vielleicht leiste ich jemanden mit dieser kleinen Schrift einen Dienst, für den ich einem andern sehr gedanket hätte.

Man ist endlich über den Nutzen der biblischen Geschichte allgemein einig; nur halte ich dafür, daß das blose Erzählen einiger kleinen biblischen Historien noch nicht für biblische Geschichte gelten könne, sondern daß hiezu vielmehr erfodert werde, die Kennzeichen, die Anzahl, den Verfasser, die Zeit, den Endzweck, und die Umstände der göttlichem Bücher zu wissen, um die Glaubens- und Sittenlehren richtig zu folgern.

Da ich meine Eleven, die zwar zu guten und aufgeklärten Christen, keineswegs aber zu Theologen von Profession bestimmet sind, mit der nöthigen Schriftkenntniß ohne großen

ßen Zeitverlust versehen wollte: so war es mir allerdings nothwendig, eine kurze Anleitung und Geschichte selbst zu schreiben, weil mir alle andere entweder zu weitläufig schienen, oder sich mit dem blosen Erzählen dessen begnügen, was ein jeder in der h. Schrift selbst lesen kann.

Im alten Testamente hielt ich nicht für nothwendig zu untersuchen, wann, und von wem ein jedes Buch geschrieben worden sey, weil diese Untersuchung für meine Eleven zu weitläufig würde, und weil das Ansehen eines jeden Verfassers um so mehr einerley ist, als die Göttlichkeit des Buches nur aus innerlichen Charakteren und historischer Glaub-

würdigkeit, keineswegs aber aus dem Ansehen der Verfasser muß erkannt werden. Ganz anders aber verhält sich die Sache des neuen Testaments, wo die Verfasser der Bücher Augenzeugen der Handlungen Jesus, und seine Lehrjünger waren, die eben darum ein grösseres Ansehen verdienen, als ein anderer noch so frommer Mann, der blos das schreibt, was er gehöret hat.

Erreiche ich mit meiner geringen Arbeit auch die zweyte Absicht, daß ich dadurch auch noch andern nützlich werde, so ist niemals jemand für seine Mühe reichlicher belohnt worden, als der

Verfasser.

Von Gott.

F. Was ist Gott?

A. Gott ist ein selbstständiges ewiges Wesen, welches alle mögliche Vollkommenheiten besitzet, und alle andere Dinge hervorgebracht hat.

F. Wie kann man beweisen, daß es ein solches Wesen gebe?

a. Durch die Vernunft.

A. Aus dem Daseyn aller Dinge. Wir mögen auf der Erde betrachten, was wir immer wollen, so sagt uns Vernunft und Erfahrung, daß nichts von sich selbst, sondern von einem andern Dinge sein Daseyn habe. So ist Pflanze von Pflanze, und Thier von Thier gezeuget; wir mögen aber in der Fortpflanzung soweit zurückkehren, als wir können: so werden wir am Ende allzeit finden, daß das erste eines jeden

 Dinges

Dinges endlich von einem Wesen gemacht ist, welches keinem andern sein Daseyn zu verdanken hat, welches von sich selbst, ewig, und Urheber aller Dinge ist. Dieses Wesen heißt man Gott, Urheber oder Schöpfer.

b. Aus der Offenbarung.

c. Aus der allgemeinen Uebereinstimmung aller Völker.

F. Was folgt aus dem, daß Gott der Urheber aller Dinge ist?

A. 1. Daß die Welt nicht von Ewigkeit ist; sonst wäre sie Gott selbst.

2. Daß alle Dinge gut seyn müßen; weil sie vom vollkommensten Urheber geschaffen sind.

F. Wenn alle Dinge gut seyn müßen, woher kommen denn die vielen Uibel in die Welt?

A. Wir müßen die physischen und moralischen Uibel von einander unterscheiden. Die ersten hören auf Uibel zu seyn, wenn wir den Endzweck ihrer Zulassung betrachten; und die moralischen sind Wirkungen von Menschen, die Gott nicht verhindern kann, so lange er von Menschen als ihr Erschaffer verehret zu werden verlangt.

F. Warum kann Gott die moralischen Uibel nicht verhindern?

A. Diese Uibel sind Wirkungen der Menschen, die zur Verherrlichung Gottes geschaffen sind. Damit aber der Mensch Gott verherrlichen, und sich Verdienste sammeln könnte, mußte ihm Gott den freyen Willen, und den Mißbrauch seiner Gaben gestatten. Also sind diese Uibel nicht unmittelbar von Gott, und können auch bey diesem Endzweck nicht von ihm gehindert werden.

F. Was sind die physischen Uibel?

A. Physische Uibel sind die, welche unmittelbar von Gott herkommen, und dem Menschen schaden, wenn er den Endzweck seines Daseyns vergißt; und diese sind in sich selbst keine Uibel, sondern gut, weil sie den Menschen an seine Bestimmung erinnern, und ihm den Zweck erreichen helfen. So läßt Gott, z. B. das unschuldige Vieh sterben, damit die Besitzer ihres Gottes gedenken, wenn sie ihn im Uiberfluße verkennet haben.

F. Was ist also im sittlichen Verstande gut?

A. Alles das ist sittlich gut, was beyträgt den Endzweck zu erreichen, den Gott dem Menschen vestgesetzet hat. So sind alle Gattungen der physischen Uibel, als: Krankheiten, Feuersbrünste, und dergleichen Unglücksfälle keine Uibel, weil sie zu diesem Endzweck, nemlich zur Verherrlichung Gottes, etwas beytragen können.

Von der heiligen Schrift.

F. Woher wissen wir die Erschaffungsordnung und unsere Pflichten, die wir aus der Vernunft allein nicht erkennen können?

A. Aus der heiligen Schrift.

F. Was ist die heilige Schrift?

A. Die heilige Schrift nennet man diejenigen Bücher, welche den heiligen Geschichtschreibern von dem heiligen Geiste eingegeben, und andern Menschen mitgetheilet worden sind.

F. Wie wird die heilige Schrift eingetheilet?

A. In das alte und neue Testament.

F. Was verstehet man unter dem alten Testamente?

A. Jene geoffenbarte Bücher, die von göttlichen Dingen vor der Ankunft des Erlösers handeln.

F. Was ist das neue Testament?

A. Das neue Testament sind jene Bücher, die mit göttlichem Beystand von göttlichen Dingen nach der Ankunft des Erlösers geschrieben wurden.

F. Wie viel sind dergleichen Bücher des alten Testaments?

A. Fünf und vierzig.

F. Wie werden die Bücher der heiligen Schrift eingetheilet?

A. In Gesetzbücher, Geschichtbücher, Sittenbücher, und prophetische Bücher.

F. Ist es für uns nothwendig die Göttlichkeit der Bücher des alten Testaments zu beweisen?

A. Nein. Denn wenn wir die Göttlichkeit des neuen Testaments bewiesen haben, so können wir von der Göttlichkeit des alten Testaments genugsam überzeuget seyn,

da

da Christus den Schtiftgelehrten sagt: Durchforschet die Schrift; ihr habt Mosen und die Propheten. Denn Christus würde niemand dahin verwiesen haben, wenn sie nicht göttlich wären.

Von der Offenbarung.

F. Was ist die Offenbarung?

A. Die Offenbarung ist die Andeutung des göttlichen Willens, den Gott selbst den Menschen auf eine übernatürliche Weise kund gemacht hat.

F. War solche Kundmachung oder Offenbarung nothwendig?

A Allerdings; weil der Mensch durch das Licht der Vernunft vieles nicht erkennet, was er doch zu wissen nöthig hat. Z. B. woher die Neigung zum Bösen komme; warum ein göttlicher Erlöser nothwendig war; daß Gott dreyfach in Personen sey, u. s. w.

F. welche sind die Kennzeichen der wahren Offenbarung?

A. 1. Müßen in einer wahren Offenbarung übernatürliche Wahrheiten seyn, die sich nirgends widersprechen. 2. Müßen die über-

übernatürlichen Wahrheiten oder Geheimniße Mittel an die Hand geben, das Heil zu erlangen, welche uns die Vernunft nicht giebt. 3. Müßen sie vom Anfang des menschlichen Geschlechtes so erhalten worden seyn, daß sie weder durch die Länge der Zeit, noch durch die Bosheit der Menschen Schaden gelitten haben. 4. Müßen die Geheimniße Lehren enthalten, die ihrem Urheber, dem vollkommensten Wesen, angemessen sind.

F. Welches sind die Kennzeichen einer falschen Offenbarung?

A. 1. Wenn etwas in der Offenbarung befohlen ist, welches von der Vernunft als Unehrbar erkennet wird; 2. Wenn in der Offenbarung etwas verbothen wird, was im Naturrecht befohlen ist, so ist die Offenbarung falsch.

F. Warum darf die Offenbarung dem Naturrecht oder der Vernunft nicht widersprechen?

A. Weil sich Gott selbst widersprechen müßte, da er Urheber von beyden ist.

F. Wem

F. Wem hat sich Gott zuerst geoffenbaret?

A. Schon dem Adam, und nach ihm dem Abraham, Isaak, Jakob, Moses, David, Salomon, und andern frommen Männern.

F. Wer hat die göttliche Offenbarungen zuerst aufgeschrieben?

A. Moses war der erste, der nicht nur die ihm gemachten Offenbarungen, sondern auch die, welche Gott vor ihm andern ertheilte, aufgeschrieben hat.

F. Was ist das merkwürdigste dessen, was uns Moses aus der Offenbarung aufgezeichnet hat?

A. Die Geschichte der Erschaffung, und seines Volkes.

Von der Erschaffung.

F. Was sagen uns die Nachrichten des Moses von der Erschaffung?

A. Daß Gott alles aus nichts hervorgebracht habe; daß alles hervorgebrachte gut sey, und daß er alles erhalte und regiere; daß er zur Erschaffung 6 Tage angewandt habe; am 1sten schuf er das Licht, am 2ten das Firmament, am 3ten alle Kräuter und

Bäume, am 4ten die Sonne, Mond und Sterne, am 5ten die Vögel in der Luft, und die Fische in dem Wasser, am 6ten alle Thiere der Erde, und endlich den Menschen, dem alle gehorsamen mußten; den 7ten ruhete er, um uns zu zeigen, daß wir ihn zu seiner Ehre heiligen sollen.

Von der Erschaffung des Menschen.

F. Wer war der erste Mensch?

A. Er hieß Adam, d. i. Erde.

F. Wie hat Gott den ersten Menschen erschaffen?

A. Gott bildete seinen Leib aus Erde, und blies ihm eine unsterbliche Seele ein; er schuf ihm auch ein Weib, die Eva, aus einer Rippe, die er ihm in dem Schlafe aus seinem Leibe nahm, um ihm zu zeigen, wie sehr der Mann und das Weib in Einigkeit verbunden seyen. Beyde waren gut, voll Liebe Gottes, unschuldig, und zur Unsterblichkeit bestimmt.

F. Warum sind sie dann gestorben?

A. Sie waren erschaffen Gott zu lieben, zu ehren, und ihm zu gehorsamen, und nur

durch dieses glückselig zu seyn. Da aber Adam seinen Gehorsam nicht anders zeigen konnte, als nachdem er ein Gesetz hatte, und da Gott von einem Menschen nicht geehret werden konnte, der keinen freyen Willen hat, mußte er ihm wenigstens ein einziges Gesetz geben. Gott gab ihm also nur dieses leichte Gesetz, von dem Baum der Wissenschaft des Guten und des Bösen nichts zu verkosten, wenn er nicht des Todes sterben wolle. Adam übertrat dieses Geboth, und zu seiner Strafe kam der Tod in die Welt, und auf uns alle, weil die unsterbliche Natur unsers Stammvaters in eine sterbliche verändert wurde, die wir dann alle von Adam empfingen.

F. War der körperliche Tod die einzige Strafe des Ungehorsams der ersten Aeltern?

A. Nein: sie verlohren auch von der Gnade Gottes, und von der Glückseligkeit, wozu sie von Gott bestimmet waren; sie wurden aus dem Paradies vertrieben, mußten ihr Brod im Schweiße ihres Angesichts verdienen, und zogen sich die Neigung zum Bösen, und jede Gattung des menschlichen Elends zu.

Von

Von dem Volke Gottes.

F. Wen verstehet man unter dem Volke Gottes?

A. Die Juden, die sich Gott vor allen übrigen Völkern erwählet hat, um sich andern Menschen durch diese näher bekannt zu machen.

F. Hätte sich denn Gott nicht allen Menschen, so wie den Juden, unmittelbar bekannt machen können?

A. Nein! Gott versprach zwar unserm Stammvater Adam gleich nach seinem Falle einen Erlöser, der den Schaden der Sünde wieder gut machen sollte. Aber Adam zeugte Kinder, worunter der Kain und seine Nachkommen gottlos waren, und sich so sehr vermehrten, daß sie die Abstämmlinge des frommen Seths und Abels endlich auch verführten; Gott suchte sie öfters durch Strafen zu züchtigen, aber ihr Bosheit wuchs immer so sehr, daß Gott diese Boshafte zu vertilgen, und bessere Menschen auf seinen Erdboden zu pflanzen beschloß, er befahl daher dem Noe, eine Arche zu bauen, seine fromme Familie, die in ihm, seinem Weib, 3 Söhnen und ihren Weibern bestund, und von allen Gattungen der Thiere ein Paar in dieser Arche zu retten. Dann

ließ Gott 40 Tage regnen, bis alles, was auf Erden lebte, im Wasser zu Grunde gehen mußte. Da nach dieser Sündfluth die Erde wieder durch diese 8 Personen bevölkert war, und da ihnen Gott versprochen hatte, nicht mehr alle Menschen durch Uiberschwemmung zu vertilgen, so wurden sie wieder alle boshaft, und ergaben sich alle dem Götzendienst, bis auf die Hebräer, oder Israeliten, oder Juden; denen Gott wegen ihrer Treue besondere Gnaden ertheilte, seinen Beystand versprach, und mit dem Titel das Volk Gottes zierte.

Geschichte der Juden, oder des Volkes Gottes.

F. Warum heißt man die Juden Hebräer oder Israeliten?

A. Im Jahre 2000 nach der Erschaffung befahl Gott dem Abraham sein Vaterland zu verlassen, und über den Euphrat nach Kanaan zu ziehen, weswegen ihn die Kananiter mit seinen Nachkommen Hebräer nannten, welches Wort so viel als Uibergänger heißt. In spätern Zeiten bekamen sie den Namen von Abrahams Enkel, dem Jakob, den man auch

Israel

Israel nannte, weil Israel so viel heißt, als: viel bey Gott vermögend. Endlich wurden sie von dem Sohn Jakobs Juda, Juden genennet, weil die Nachkommen von Juda über dieses Volk als Könige, und Fürsten herrschten, bis sie den Zepter nach Jakobs Weissagung gänzlich verlohren.

F. Wie ist dieses Volk in das Land der Egypter gekommen?

A. Joseph, der Sohn Jakobs, wurde seiner Tugend wegen von seinen Brüdern gehasset, und nach Egypten verkauft. Als er da auf eine wunderbare Weise zum Vizekönig erhoben wurde, kam das ganze Haus Jakobs wegen der Hungersnoth nach Egypten, worinn es fast 400 Jahre blieb, und zu einem großen Volke erwuchs; wurde aber endlich eben deßwegen von dem Egyptischen Könige sehr unterdrücket, bis sie Gott durch Mosen mit vielen Wundern aus Egypten führte.

F. Was hat sich auf dem Weg ihrer Heimreise Merkwürdiges zugetragen?

A. Als sie Moses durch die Wüste führte, gab ihnen Gott auf dem Berge Sinai das Gesetz, nach dem sie künftig leben sollten, auf

zwo steinernen Tafeln; diese Gesetze heißt man die 10 Gebothe. Auf der ersten Tafel waren jene 3 geschrieben, die die Pflichten gegen Gott betreffen, und auf der zwoten die 7, welche die Pflichten gegen den Nächsten enthalten. Diese Gebothe wurden auf die herrlichste, aber auch schrecklichste Art verkündiget, indem das Volk unter Donner und Blitzen, und unter dem Schalle der Posaune die Worte des Gesetzes hörte.

F. Warum hat Gott seine Gesetze auf eine so furchtbare Weise verkündet?

A. Damit das Volk desto mehr zur fleißigen Beobachtung bewogen würde. Zu diesem Endzweck versprach er ihm auch Gutes zu thun, und die Ungehorsamen zu bestrafen; er legte ihnen Tod und Leben, Fluch und Segen vor Augen, die unfehlbar auf ihr Verhalten folgen würden.

F. Was ist Merkwürdiges aus diesen Verheißungen und Drohungen Gottes entstanden?

A. Das Volk versprach zu gehorsamen, und alle Befehle Gottes zu erfüllen; und dieses gegenseitige Versprechen heißt man den Bund, den Gott mit seinem Volke gemacht

hat, und der in der Geschichte des Volkes Gottes sehr merkwürdig ist.

F. Hatten also die Juden bis zum Empfang der zehen Gebothe keine Gesetze?

A. Nein! sie richteten sich blos nach dem, was sie durch Vernunft und Gewissen als gut, oder böse erkannten, und was ihnen Gott, durch berühmte Personen, als Adam, Noe, und Abraham gelegenheitlich zu verstehen gab.

F. Hat Gott in der Folge seine Befehle immer so schrecklich dem Volke kund gemacht?

A. Nein! Die Verkündigung der zehen Gebothe war ihnen so schrecklich, daß sie baten, seine übrigen Befehle nur durch den Moses bekannt zu machen, von dem sie alles zu befolgen versprachen.

F. Was hat sich in dieser Wüste, nebst der Uibergabe der zehen Gebothe, und der Errichtung des Bundes noch Merkwürdiges ereignet?

A. Gott erhörte das Bitten des Volkes, und ertheilte dem Moses seine ferneren Befehle; allein, er rief ihn zu sich auf den Berg, schrieb ihm Gesetze des öffentlichen Gottesdienstes, Gesetze der Sitten, und Gesetze ihrer politischen Regierung vor.

F. Blieb das Volk seinem Versprechen getreu?

A. Nein! während der Zeit, als Moses noch auf dem Berge war, wurde es über seine Verweilung ungeduldig, vergaß die Drohungen und Versprechungen Gottes, und übertrat das erste Geboth, das sie kurz zuvor unter der schreckvollesten Verkündigung erhalten hatten; es machte sich ein goldenes Kalb, und betete es an.

F. Wie wurden die Juden für dieses Verbrechen bestraft?

A. Wegen dieses Verbrechens ließ Gott 23000 Mann durch Moses tödten, und würde sie noch strenger gezüchtiget haben, wenn er nicht durch die Fürbitte des gerechten Moses wäre besänftiget worden.

F. Blieben die Juden nach dieser empfindlichen Strafe gut und gehorsam?

A. Nein! Obwohl Gott durch die Fürbitte Moses so sehr besänftiget war, daß er für ihr Bestes Wunder wirkte, und sie mit dem Manna nährte, erwiesen sie sich dennoch undankbar, und versündigten sich durch Murren und Ungehorsam, bis sie durch die schwe-

schwerersten Züchtigungen in Ordnung gebracht wurden. Sie mußten wegen ihres halsstarrigen Betragens 40 Jahre in der Wüste schmachten, wo sie so aufgerieben wurden, daß nur 2 aus Egypten mitgebrachte Männer das versprochene Land erreichten.

Geschichte der Juden nach dem Tode Moses. —

F. Wer wurde nach dem Tode Moses der Führer der Juden?

A. Josue, der sie aus der Wüste in das gelobte Land überführte, und dasselbe unter sie nach den Hauptstämmen der 10 Söhne Jakobs, und der 2 Söhne Josephs vertheilte.

F. Brauchten die Juden einen Führer, wenn alle bis auf zween in der Wüste aufgerieben wurden?

A. In der Wüste starben nur von jenen alle bis auf zween, die als Männer von Egypten in die Wüste kamen; die aber von Egypten als Kinder dahin gekommen, oder während der 40 Jahre in der Wüste gezeuget worden sind, wurden erhalten, und von Josue in das versprochene Land geführet.

F. Wie gieng es den Juden in diesem Lande?

A. Gott ließ sie durch Richter beherrschen, und von der Dienstbarkeit ihrer Feinde bewahren, wenn sie sich durch Reue des göttlichen Beystands würdig gemacht hatten. So lebten sie vierthalbhundert Jahre unter Richtern in Palästina.

F. Wie wurden die Juden in der Folge beherrschet?

A. Unter Samuel ihrem letzten Richter verlangten sie Könige. Gott erhörte ihr Begehren, und gab ihnen den Saul; diesem folgte David, der wegen seiner Buße, und wegen seiner Psalmen merkwürdig ist. Dem David folgte sein Sohn Salomon, der sein Angedenken durch Weisheit und den prächtigen Tempel zu Jerusalem verewiget hat.

F. Wie sah es nun um das Reich dieses Volkes nach dem Tode Salomons aus?

A. Nach dem Tode Salomons wurde dieses Reich in zween Theile getrennet, nemlich in das Reich Juda, welches aus zween, — und in das Reich Israel, welches aus zehen Stämmen bestund. Das Reich Israel verließ

ließ den Dienst des wahren Gottes, und wurde von seinen Königen zurückgehalten, in Jerusalem die Opfer zu entrichten.

F. Wie gieng es den Juden nach ihrer Trennung?

A. Das Reich Israel wurde nach dritthalbhundert Jahren, durch die Assyrier, und das Reich Juda hundert Jahre später durch die Babylonier zerstöret; Jerusalem wurde verwüstet, und das Volk beyder Reiche in die Babylonische Gefangenschaft weggeführet.

F. Wie lang blieben sie in der Gefangenschaft?

A. Nach 70 Jahren, beyläufig sechszehn hundert Jahre vor Christi Geburt, kam ein Theil des Reiches Juda wieder nach Jerusalem, und erhielten von den persischen Königen, die das babylonische Reich erobert hatten, die Erlaubniß die Stadt und den Tempel wieder zu erbauen, wo sie aber lange Zeit unter griechischer Herrschaft stunden.

F. Erhielten sie von da an keine eigene Herrschaft mehr?

A. Noch eine Zeitlang wurden sie von eigenen Oberkeiten beherrschet, die theils Hohepriester, theils auch Könige waren, bis

sie durch Streitigkeiten ihrer Prinzen unter sich selbst blutige Kriege führten, und unter die Herrschaft der Römer geriethen. Beiläufig 70 Jahre nach Christi Geburt wurden sie endlich von den Römern in die ganze Welt zerstreuet.

Von den Propheten.

F. Wer sind die Propheten?

A. Die Propheten sind Männer, die Gott mit der Gabe der Weissagung, und Wunderwerke begabte, um das Volk vor dem Bösen zu warnen, zum Gehorsam zu ermahnen, und die Ankunft des Erlösers zu verkündigen. Einige davon bestimmten durch ihre Weissagungen die Zeit der Ankunft des Erlösers, und andere die Handlungen und Eigenschaften, und was mit ihm geschehen werde.

F. Wie viel sind uns dergleichen Propheten bekannt?

A. Sechszehn, wovon Isaias, Jeremias, Ezechiel, und Daniel die 4 große heißen, weil sie ihre Weissagung weitläufiger ausgeführet hatten. Die übrigen 12 heißt man kleine. Diese sind: Oseas, Joel, Amos, Abdias, Jo-

Jonas, Michäas, Nahum, Habakuk, Sophonias, Aggäus, Zacharias und Malachias.

Von dem neuen Testament insbesondere.

F. Was ist das neue Testament?

A. Das neue Testament sind jene geoffenbarte Bücher, die mit göttlichem Ansehen von göttlichen Dingen handlen, die nach der Ankunft des Erlösers geschehen, und die hernach von seiner Kirche als göttliche Bücher angenommen und erkennet wurden.

F. Wie viel sind Bücher des neuen Testaments?

A. 27. nemlich 4 Evangelien, die Geschichte der Apostel, 14 Briefe des heiligen Paulus, der Brief des heiligen Jakobs, 2 des heiligen Peters, 3 des heiligen Johannes, 1 des heiligen Judas, und die Offenbarung des heiligen Johannes.

F. Was wird erfodert, daß ein Buch göttlich genennt werden kann?

A. Erstens die Wunder und Zeichen, womit Gott die Lehre des Buches bestätiget. Zweytens das Zeugniß der christlichen Kirche.

F. Wie

F. Wie kann man beweisen, daß es nicht mehr, und nicht weniger als 27 göttliche Bücher des neuen Bundes gebe?

A. Weil Gott nur für die Lehre dieser 27 Bücher des neuen Bundes Wunder gewirket, und weil die Kirche nur diese, als göttliche Bücher angenommen hat.

F. Was versteht man unter der Eingebung des heiligen Geistes?

A. Unter der Eingebung des heiligen Geistes verstehen wir blos dessen Beystand, wodurch bewirket wurde, daß die heiligen Geschichtschreiber nicht fehlen konnten, keineswegs aber so, als wären sie in Worten und Ausdrücken der Freyheit beraubt, und an die Worte des heiligen Geistes gebunden gewesen.

F. Wie können wir versichert seyn, daß diese Bücher der heiligen Schrift unverfälscht auf uns gekommen sind?

A. Die Originalbücher der heiligen Schrift wurden in der christlichen Kirche sorgfältig bewahret, und die unverfälschten Abschriften des Originals waren in den Händen einer jeden Sekte; wenn nun in spätern Zeiten eine Verfälschung unterloffen wäre, so würde eine

eine Sekte der andern die Verfälschung vorgeworfen haben; da man aber nichts von dergleichen Vorwürfen weiß; muß alles unverfälcht geblieben seyn.

F. Wie heißt man also das, wenn eine Uebersetzung von der andern abweicht?

A. Das heißt man eine veränderliche Lesart, die nur dem Worte nach anderst lautet, in der Sache aber das nemliche sagt.

Von jedem Buch insbesondere.

Von dem Evangelium des heiligen Matthäus.

F. Was heißt das Wort Evangelium?

A. Das Wort Evangelium ist von dem griechischen Wort Ev und Angelia hergenommen, und heißt so viel, als einen freudigen Bothen, weil es uns das Heil verkündet.

F. Wer ist der Verfasser des ersten Evangeliums?

A. Der heilige Apostel Matthäus, ein Sohn des Alphäus, ein Bruder des Apostel Jakobs ein Jud aus Galiläa, und seines Handwerks ein Zöllner.

F. Wann

F. Wann hat Matthäus sein Evangelium geschrieben?

A. Nach dem Zeugniß der Kirchenväter hat er es gleich einige Jahre nach der Auferstehung geschrieben, ungefähr im 7ten Jahre.

F. Warum hat Matthäus sein Evangelium geschrieben?

A. Matthäus hat sein Evangelium auf inständiges Verlangen der gläubigen Juden in Palästina geschrieben, um von ihm überzeuget zu werden, daß eben dieser Jesus, der schon längst versprochene Meßias sey. Matthäus zeigt also aus dem Geschlechtsregister Jesus, aus seinen Handlungen und Wundern, daß ihm alle Weißagungen des alten Testaments zukommen, und daß er Gott und Mensch zugleich gewesen.

Von dem Evangelium des heiligen Markus.

F. Wer hat das zweyte Evangelium geschrieben?

A. Der h. Markus, ein Jud aus der Zunft Levi, und Lehrjünger des heiligen Peters; der zu Alexandria gemartert, und dessen Gebeine nach bewährten Zeugnissen nach Venedig gebracht wurden.

F. Warum hat Markus sein Evangelium geschrieben?

A. Nachdem das römische Volk sah, daß er den Simon Magus und seine Zauberkunst mit seiner Lehre überwunden hatte, bat es den heiligen Peter, daß er ihm einen kurzen Inhalt seiner Lehre schriftlich hinterlassen möge.

F. Was hatte also Markus für einen Endzweck?

A. Daß er Jesus, welchen Matthäus als den versprochenen Messias, als Gott und Mensch zeigte, als einen König und Herrn aller Dinge darstellte.

F. Wann ist das Evangelium des heillgen Markus geschrieben worden?

A. Ungefehr im 47sten Jahre des Herrn.

Von dem Evangelium des heiligen Lukas.

F. Wer war Lukas, der Verfasser des 3ten Evangeliums?

A. Er war ein Syrier von Antiochia, von Geburt ein Heid, der sich auf die Arzneykunst verlegte, und nachgehends ein Schüler des heiligen Paulus wurde.

A. Wa=

F. Warum hat Lukas ein 3tes Evangelium geschrieben, da doch schon 2 geschrieben waren?

A. Weil er von dem heiligen Paulus viele Umstände der Lehre und des Lebens Jesu erfahren hatte, welche Matthäus und Markus ausgelassen haben, da sie zu ihrem Zweck nicht nöthig waren.

F. Zu was für einem Endzweck hat Lukas sein Evangelium, oder die von Matthäus und Markus ausgelassenen Umstände ergänzet?

A. Lukas hat zu Gunsten der Heiden geschrieben, welche auch in der Schrift des alten Testaments unerfahren, und von dem Schauplatz der Handlungen Jesus entfernt waren. Da also diese den ganzen Hergang und die Geschichte Jesu verlangten, mußte Lukas viel mehr Umstände anführen, als Matthäus und Markus, die für Juden und Römer schrieben, welche in der Schrift des alten Testamentes erfahren, und bey den Handlungen Jesus meistens zugegen waren.

F. Wann hat Lukas sein Evangelium geschrieben?

A. Beyläufig im 51zigsten Jahre des Herrn.

Von

Von dem Evangelium des heiligen Johannes.

F. Wer hat das 4te Evangelium geschrieben?

A. Der heilige Johannes.

F. Wer war dieser Johannes?

A. Dieser Johannes war aus Galiläa gebürtig, ein Bruder des Apostels Jakobs des größern, seines Handwerks ein Fischer, der sich nach Asien zog, und das Evangelium den Parthern verkündigte. Er wurde vom Kaiser Domitian in ein Faß siedenden Oels geworfen; weil er aber darinn gar nicht verletzt wurde, verwies ihn der Kaiser auf die Insel Pathmos. Erst unter dem Kaiser Nerva kehrte Johannes nach Ephesus zurück, wo er ruhig starb.

F. Wann hat Johannes sein Evangelium geschrieben?

A. Nach der Rückkehr aus der Insel Pathmos um das Jahr des Herrn 97.

F. Welches war die Ursache, aus welcher Johannes dieses Evangelium schrieb?

A. Weil Valentinus, Zerinthus, und Ebio mit vielen Abhängern die Gottheit Jesus bestritten, wurde Johannes auf das Bitten seiner Schüler, und der Bischöfe in Asien bewogen, wider diese Ketzer das 4te Evangelium zuschreiben.

 F. Wessen

F. Wessen Inhalts ist also das Evangelium des heiligen Johannes?

A. Sein Endzweck war, den Feinden der Gottheit Christi zu zeigen, daß eben dieser Jesus von Nazareth wahrhaft der Sohn Gottes sey, der mit dem Vater einerley Macht und Wesen habe.

F. Woher kömmt es, daß nicht alle 4 Evangelisten in allem übereinstimmen, da doch alle 4 mit göttlichem Beystand schrieben?

A. Weil jeder einen besondern Gegenstand hatte, und weil der göttliche Geist einem jeden seinen besondern Gegenstand und Endzweck zu erreichen beystehen wollte, keineswegs aber von dem besondern Gegenstand auf einen allgemeinen zu leiten verlangte.

So war der besondere Gegenstand des heil. Matthäus: Die Juden von den Vorurtheilen, die sie von dem Leben und Wandel Christi hatten, zu befreyen.

Des heil. Markus: Die kleine Heerde der Rechtgläubigen im Glauben zu bestärken.

Des heil. Lukas: Die Heiden durch eine ganze Geschichte vom Leben und den Wundern Jesus zu bekehren.

Des

Des heil. Johannes: Die Ketzer, die die Gottheit Christus läugneten, zu überwinden.

Die Heiden, welche des alten und neuen Testaments unkundig, und vom Lande oder Schauplatz der gewirkten Wunder ganz entfernt waren, hatten also eine Geschichte nöthig, die allen andern entbehrlich war, weßwegen Lukas mehr Umstände als andere Evangelisten zu bemerken hatte.

Die Juden wußten das alte Testament, und waren bey den Wundern Christi gegenwärtig; daher durfte Matthäus manches übergehen, welches andern zu melden nöthig war.

Die schon ganz bekehrten Christen durften im Glauben nur bestärket werden; daher konnte der Zweck des Markus, ohne in die alte oder neue Geschichte einzugehen, erreichet werden.

Die Ebioniten läugneten die Wunder Christi nicht, sie glaubten auch, daß Wunder nur Wirkungen Gottes seyen, die aber manchmal auch von Menschen, deren sich Gott als Werkzeuge bedienet, können gewirket werden; Johannes durfte also nur jene Umstände bemerken, die beweisen, daß Chri-

stus nicht als Prophet, durch die Kraft des ewigen Vaters, sondern durch eigene Macht, seine Wunder gewirket habe.

F. Wie kann man also einem Glaubensgegner, der die Unfehlbarkeit der christlichen Kirche verwirft, beweisen, daß diese Evangelien göttliche Bücher seyen?

A. Aus der historischen Wahrheit. Aus allem, was oben gesagt ist, sieht man, daß diese Bücher nach dazu gegebener Gelegenheit und innerhalb 90 Jahren nach Christi Tod geschrieben worden sind, wo noch die Augenzeugen aller Handlungen lebten. Wenn also diese heiligen Geschichtschreiber eine Falschheit geliefert hätten, so würden diese Bücher Widersprüche gefunden haben. Wenn nun diese Bücher keine Widersprüche von Augenzeugen der Handlungen gelitten haben, so ist deren Inhalt wahr; und wenn der Inhalt wahr ist, so sind Wunder auf die Göttlichkeit der Lehre derselben gewirket worden, weil Gott zur Bestätigung einer falschen Lehre keine Wunder wirken kann; also sind diese Bücher göttlich.

Von der Geschichte der Apostel.

F. Wer ist der Urheber der Apostelgeschichte?

A. Der heilige Evangelist Lukas.

F. Wann

F. Wann ist diese Geschichte geschrieben worden?

A. Nach der allgemeinen Meinung der Kirchenväter ist sie geschrieben worden zur Zeit, als der Apostel Paulus unter dem Nero zu Rom im Kerker lag, beyläufig im 57zigsten Jahre des Herrn.

F. Was hat den heiligen Lukas zu dieser Geschichte veranlasset?

A. Der Hauptbeweggrund war der Befehl Christi: Gehet in alle Welt, lehret alle Völker ꝛc. ꝛc. welchen Befehl er am besten durch seine Schriften zu vollziehen glaubte. Zu diesem Beweggrund kam noch der zweyte, daß er nemlich viele falsche Geschichten der Apostel durch sein Ansehen vernichte.

F. Welches ist also der Inhalt dieser Geschichte?

A. Der Inhalt ist die Erzählung des Ursprungs der christlichen Religion, der vornehmsten Handlungen der Apostel und der Sitten, des Eifers und der Heiligkeit der ersten Christen, durch welche Erzählung er das goldne Alter der ersten Kirche vor Augen zu legen, und den folgenden Christen als ein Muster zu hinterlassen suchte.

Von den Briefen des heiligen Paulus.

F. Wer war Paulus?

A. Paulus hieß zuvor Saulus, war zu Tarsus als ein Jud aus der Zunft Levi gebohren, der aus Mordbegierde gegen die Christen nach Damaskus kam, durch die Stimme des Erlösers aber so erschüttert wurde, daß er auf sein Angesicht fiel, sich bekehrte, und auf außerordentliche Weise von Gott als Apostel bestellet wurde. Er schrieb 14 Briefe, die seine Gelehrsamkeit, und den Eifer für die Religion genugsam zu erkennen geben.

F. Warum sind diese Briefe nicht nach der Zeitordnung in die heil. Schrift gesetzet worden?

A. Man weiß hievon keine andere Ursache zu geben, als daß die Römer auf den Rang der Völker sahen, an die sie geschrieben waren, und deßwegen erhielt der Brief an die Römer den ersten Platz, obwohl er 5 Jahre später, als die Briefe an die Tessalonicher, geschrieben wurde.

Brief an die Römer.

F. Wann schrieb Paulus den Brief an die Römer?

A. Im 57zigsten Jahre des Herrn; er wurde zu Korinth geschrieben, und den Römern durch die Diakonißinn der Zenchrenfischen Kirche zu Korinth übersendet.

F.

F. Was hat den heiligen Paulus veranlasset, diesen Brief zu schreiben?

A. Während der Abwesenheit des heiligen Peters kamen die neubekehrten Heiden und Juden zu Rom in einen Streit, welche von beyden die Bekehrung zum wahren Glauben mehr verdienet haben; jeder Theil pralte mit seinen Verdiensten, und schrieb die Gnade des Erlösers seiner Gerechtigkeit zu. Diesen Streit zu entscheiden, war die Ursache dieses Briefs.

F. Welches war also der Endzweck dieses Briefs?

A. Beeden Theilen zu zeigen, daß sich keiner über seine Verdienste zu pralen habe; daß die Gnade der Bekehrung einzig und allein der Barmherzigkeit Gottes zuzuschreiben sey.

Brief an die Korinther.

F. Wann und wo schrieb Paulus den ersten Brief an die Korinther?

A. Zu Ephesus im 56zigsten Jahre.

F. Was bewog den heiligen Paulus an die Korinther zu schreiben?

A. Seine Nachfolger der Korinthischen Kirche verursachten verschiedene Sekten, bedienten sich verschiedener Mißbräuche in Ausspendung der Gaben des heiligen Geistes, und

sprengten verschiedene gefährliche Meinungen von dem Stande der Jungfrauschaft und der Ehe unter die christlichen Gemeinde aus; wegen welcher sich Paulus bewogen fand, die Korinther durch ein Sendschreiben aufs neue zubekehren.

F. Welches war also der Endzweck und Inhalt dieses Briefes?

A. Die Zwistigkeiten der Sekten zu heben, die Mißbräuche in der Kirche zu tadeln, das Laster der Unkeuschheit, besonders der Blutschande auszurotten, und auf die Fragen der Korinther vom Unterschied der Speisen, und vom Ehestande zu antworten.

Zweyter Brief an die Korinther.

F. Wann und wo schrieb Paulus den zweyten Brief an die Korinther?

A. Den zweyten schrieb er beynahe ein Jahre später aus Mazedonien.

F. Warum schrieb Paulus den zweyten Brief?

A. Weil er wegen verschiedener Hinderniße gemäß seines Versprechens nicht zu ihnen kommen konnte. 2. Damit er sie tröstete, die er im ersten Briefe zu ihrem Heil betrübte; und 3. damit er sein Apostelamt wider die Beschuldigungen falscher Apostel vertheidige.

Brief

Brief an die Galater,
die Einwohner einer Provinz in klein Asien.

F. Wann und wo schrieb Paulus den Brief an die Galater?

A. Zu Ephesus, ohngefähr im 55zigsten Jahre des Herrn.

F. Zu was für einem Ziel schrieb Paulus diesen Brief an die Galater?

A. Die Galater wurden zuerst durch den heiligen Peter und dann etwas weitläufiger von dem heil. Paulus in der christlichen Religion gelehret; in seiner Abwesenheit aber stunden Afterapostel auf, die die Galater beynahe zum Judenthum zurückgebracht hätten; sie tadelten das Apostel-Amt des heiligen Paulus, weil er mit Christus niemal umgegangen wäre. Er schrieb also diesen Brief als eine Schutzschrift seines Apostelamtes; und zeigte den Galatern, daß die Zeremonien-Gesetze nun gänzlich aufhören müßen.

Brief an die Epheser,
die Inwohner der Hauptstadt in klein Asien.

F. Wann, und wo schrieb der heilige Paulus an die Epheser?

A. Im 63zigsten Jahre des Herrn, als er zu Rom im Kerker lag.

F. Was hat Paulus an die Epheser geschrieben?

A. Die Epheser wurden vom heil. Paulus im Glauben unterrichtet, und zeigten viel Eifer für Christus und seine Lehre; sie waren aber sehr abergläubisch, und verlegten sich stark auf Zauberkünste. Paulus fand sich also aus Liebe gegen sie bewogen, sie in dem Glauben zu stärken, und in den tiefern Geheimnissen vollständiger durch diesen Brief zu unterrichten.

Brief an die Philipper.

F. Wer waren die Philipper?

A. Sie wurden Philipper genannt, von der Stadt Philippi in Mazedonien, wo Paulus mit Sila in den Kerker geworfen wurde, der während ihres Gebethes durch ein Erdbeben erschüttert wurde, daß sich die Thüre öfnete.

F. Wo, und wann schrieb Paulus diesen Brief?

A. Paulus schrieb diesen Brief zu Rom im Kerker, und schickte ihn durch den Epaphradit im 62zigsten Jahre des Herrn nach Philippi.

F. Was veranlaßte den Paulus diesen Brief zu schreiben?

A. Paulus hörte, daß den Philippern schwere Gefahren droheten von falschen Lehrern verführt zu werden, die ihnen die Beschnei-

dung

dung und andere Zeremonien-Gesetze wieder aufbürden wollten; um sie also vor diesem Rückfall zu beschützen, schrieb er diesen Brief.

F. Was enthält dieser Brief?

A. Paulus wünscht den Philippern für die bisherige Beharrlichkeit im Glauben Glück, und ermahnet sie zur Demuth, wechselseitiger Liebe, Furcht des Herrn, und zur Verachtung ihrer Afterapostel, die sie zu verführen suchten.

Brief an die Kolosser.

F. Wer waren die Kolosser?

A. Die Kolosser waren die Inwohner der Stadt Kolossa in groß Phrygien, die von dem Lehrjünger Epaphras zum Glauben bekehrt wurden.

F. Warum schrieb der h. Paulus an die Kolosser?

A. Aus Freude, daß die Kolosser vom Epaphras den Glauben empfiengen, und aus Furcht, sie möchten sich durch die Afterapostel, die ihnen die Zeremonien-Gesetze als unverletzlich vorgaben, verführen lassen.

F. Wo, und wann schrieb Paulus an die Kolosser?

A. Paulus schrieb diesen Brief, als er zu Rom in Fesseln lag, im Jahre 62, und schickte ihn

ihn den Kolossern durch den Tychicus und Onesimus zu.

I. Brief an die Thessalonicher.

F. Wer waren die Thessalonicher?

A. Die Thessalonicher waren die Inwohner der prächtigsten Stadt Thessalonich in Mazedonien, die zuerst von dem heiligen Paulus den Glauben empfiengen.

F. Warum, und was schrieb ihnen der heil. Paulus in diesem Brief?

A. Er wurde von den Juden verfolgt, daß er die Flucht nach Athen, und dann nach Korinth ergrief, wo er von dem Timotheus vernahm, daß die Sache der Kirche zu Thessalonich zwar sehr gut stehe, daß aber doch noch einige Rechtglaubigen, die nicht genugsam unterrichtet waren, von dem Zustand der Todten, von der Ankunft des Herrn, und von dem letzten Gerichte irrige Begriffe haben, diese Begriffe zu verbessern, schrieb Paulus seinen ersten Brief an die Thessalonicher.

F. Wo, und wann schrieb Paulus diesen Brief?

A. Zu Korinth im 52zigsten Jahre des Herrn. Der Zeit nach sollte dieser Brief in der heiligen Schrift als der erste stehen, weil er zuerst geschrieben wurde. II. Brief

II. Brief an die Thessalonicher.

F. Warum schrieb Paulus an die Thessalonicher einen zweyten Brief?

A. Weil sie im ersten Vieles, besonders vom letzten Gerichte übel verstunden, suchte er ihre Begriffe zu verbessern. Er sagt ihnen, Christus werde nicht eher wieder kommen, bis der Antichristus erschienen sey, den Christus bey seiner Ankunft stürzen werde; die sich durch den ersten Brief nicht bessern liessen, befahl er von dem Körper der Kirche öffentlich abzusöndern, wenn sie nicht gleich in sich gehen, und gänzlich gehorsamen wollten.

F. Wann, und wo schrieb Paulus diesen Brief?

A. Ein Jahr später, als den ersten, ebenfalls zu Korinth.

I. Brief an Timotheus.

F. Was schrieb Paulus an Timotheus?

A. Die Absicht dieses Briefs war, daß Paulus seinem Lehrjünger Timotheus einen weitläufigern Unterricht vom Amte eines Bischofs oder Seelenhirten ertheilte, und daß in dem Timotheus alle Vorsteher der Kirche eine heilsame Anweisung erhielten, wie sie ihrem

Amte würdig vorstehen, und ihre Heerde wider die Versuche der Ketzer bewahren sollen.

F. Wo, und wann schrieb Paulus diesen Brief?

A. Im 64zigsten Jahre des Herrn, als Timotheus zu Ephesus war, und der heilige Paulus Mazedonien durchreisete.

II. Brief an Timotheus.

F. Wann, und wo schrieb Paulus den 2ten Brief an Timotheus?

A. Im Jahre 65, als er das zweytemal zu Rom in Fesseln lag.

F. Was schrieb Paulus in diesem Briefe dem Timotheus?

A. Als Paulus dießmal dem Tode sehr nahe war, schrieb er dem Timotheus in diesem Briefe, daß er so geschwind als es möglich wäre, nach Rom kommen sollte. Machte ihm auch den Auftrag, den Markus als Gefährten zu wählen, und das Kleid und Bücher, die er in der Durchreise zu Troas bey dem Karpus ließ, mitzubringen. Endlich spricht er ihm Muth zu, alles Elend standhaft zu ertragen, um sein Hirtenamt würdig und verdienstlich zu verrichten.

Brief an Titus.

F. Wer war Titus?

A. Titus war ein Heid, der vom heiligen Paulus den Glauben empfieng, und nachmals sein Schreiber, Gefährte seiner Reisen, und endlich Bischof in der Insel Kreta wurde.

F. Was schrieb Paulus dem Titus in diesem Brief?

A. Paulus gab dem Titus in diesem Briefe noch einen Unterricht, wie er die Hauptlaster der Kretenser ausrotten, und wie er sie wider die jüdischen Lehrer schützen sollte; stellt ihm vor Augen, worinn die Rechtschaffenheit und die Hauptsorge eines Bischofs bestehe.

F. Wann, und wo schrieb Paulus diesen Brief?

A. Paulus schrieb diesen Brief zu Nikopolis im Jahre des Herrn 64.

Brief an Philemon.

F. Wer war Philemon?

A. Ein Bürger von Kologa, der sich den apostolischen Verrichtungen ganz ergab, und von dem heiligen Paulus zu Ephesus zum Nachfolger des Timotheus erhoben, und endlich zu Rom gesteiniget wurde.

F. Wessen Inhalts war dieser Brief?

A. Onesimus, der Knecht des Philemons, wußte sich eines Verbrechens wider seinen Herrn schuldig; er bat also den heiligen Paulus daß er ihm ein Versöhnungsschreiben an den Philemon ertheilen möchte. Paulus bot also seine ganze Beredsamkeit auf, den Philemon zu bewegen, seinem Diener Onesimus zu verzeihen.

F. Wann, und wo schrieb Paulus an Philemon?

A. Im 61 Jahre des Herrn zu Rom in den Fesseln.

Brief an die Hebräer.

F. Wen verstehet man unter den Hebräern, an die der heilige Paulus diesen Brief schrieb?

A. Die Juden, die zu Jerusalem und in Palästina wohnten, und sich zur christlichen Religion bekehrt haben.

F. Wann und wo schrieb Paulus diesen Brief?

A. Zu Rom im Jahre des Herrn 63.

F. Welches war der Inhalt dieses Briefs?

A. Paulus legte den neubekehrten Juden die von den Anhängern des Mosaischen Gesetzes so sehr beunruhiget wurden, die Vortreff-

trefflichkeit des neuen Gesetzes vor Augen, und schrieb diesen Brief als eine Schutzschrift für das christliche, wider das jüdische Gesetze, und zeigt in Vergleichung des Urhebers beyder Gesetze, daß das mosaische Gesetz sich zum christlichen als wie der Schatte zum Licht verhalte.

Von den 7 Katholischen oder Kanonischen Briefen.

F. Was für Briefe werden unter den katholischen oder kanonischen verstanden?

A. Der Brief des heiligen Jakobs, die 2 des heiligen Peters, die 3 des heiligen Johannes, und der Brief des heiligen Judas.

F. Warum heißt man diese 7 Briefe katholische oder kanonische Briefe?

A. Man ist in der Meinung der Ursache nicht einig; einige glauben, man nenne sie nur darum katholische oder kanonische Briefe, weil man in der lateinischen Kirche lange an ihrem göttlichen Ansehen zweifelte; andere halten dafür, man hätte sie kanonische Briefe betitelt, weil sie wie Canones (Kirchenverordnungen) Glaubens- und Sittenlehren entscheiden.

Von dem Briefe des heiligen Jakobs.

F. Wer war dieser Jakob, der diesen Brief geschrieben hat?

A. Hievon sind verschiedene Meinungen; aber die ältern Kirchenväter, der Kirchenrath von Trient, und der heilige Paulus setzen uns aus aller Gefahr zu behaupten, daß der Apostel Jakob ein Bruder des Herrn der Verfasser sey, indem der heilige Paulus sagt: ich bin nach Jerusalem gekommen, habe aber keinen andern Apostel gesehen, als Jakob den Bruder des Herrn. Also sind die neubekehrten Juden durch den Apostel Jakob bekehret worden; der Verfasser dieses Briefs aber wirft ihnen in diesem Briefe vor, daß sie von seiner Lehre abgewichen seyen; also muß Jakob der Bruder des Herrn, und kein anderer Jakob der Urheber dieses Briefes seyn.

F. Wann wurde dieser Brief geschrieben?

A. Ohngefähr im 62 Jahre des Herrn.

F. Wessen Inhalts war der Brief des heil. Jakobs an die neubekehrten Juden?

A. Der heilige Jakob schrieb wider den Simon Magus und seine Anhänger, welche behaupten, daß die guten Werke nicht nöthig seyen, wenn man nur den Glauben habe;

Jakob widerlegte diese schädliche Meinung mit seinem Briefe, und empfahl den glaubigen Juden verschiedene Tugenden.

Die zween Briefe des heil. Peters.

F. An wen schrieb der heilige Peter diese zween Briefe?

A. An die neuen Glaubigen, besonders an die neubekehrten Juden in groß Asien.

F. Wo und wann schrieb Peter diesen Brief?

A. Er schrieb beyde zu Rom; den ersten im 50zigsten und den andern im 65zigsten Jahre des Herrn.

F. Welches war der Inhalt seiner Briefe?

A. Im ersten Theile des ersten Briefes schildert er den Neubekehrten die wunderbaren Rathschlüsse Gottes im Geheimniße der Menschwerdung, die Wohlthat der Erlösung, und das Erbtheil, das im Himmel auf sie wartet. Im zweyten Theile durchgehet er alle Stände und Alter der Menschen, und zeigt, in was für Tugenden sich ein jeder zu üben habe, um die in der heiligen Taufe erlangte Unschuld zu erhalten. Im andern Brief ermahnet er die Neubekehrten, daß sie sich durch die Träumereyen der Ketzer nicht verführen lassen, son-

sondern vielmehr in der Ausübung guter Werke bis in den Tod verharren mögen.

Die 3 Briefe des heil. Johannes.

F. Wo, und an wen schrieb Johannes diese 3 Briefe?

A. Zu Ephesus schrieb er den I. an die neubekehrten Glaubigen. Den II. schrieb er wahrscheinlich an eine auserwählte christliche Frau, und den III. an Gayus oder Kajus.

F. Wann schrieb er diese Briefe?

A. Ungefehr im 47zigsten Jahre, bevor er sein Evangelium schrieb.

F. Welches ist der Inhalt des I. Briefs?

A. Der Inhalt des ersten Briefs ist ein Beweis der Gottheit Christus wider den Ketzer Ebion, und ein Beweis seiner Menschheit wider den Basilides. Auch eine kurze Widerlegung des Simon Magus und seiner Anhänger.

F. Welches ist der Inhalt des zweyten?

A. Beynahe der nemliche, wie des erstern. Er nennet den Basilides, Ebion und Zerinthus Antichristen, und ermahnet die christliche Matron; daß sie dieselben wegen der Gefahr der Ansteckung mit ihren Söhnen fliehen solle.

F. Wel-

F. Welches war der Inhalt des 3ten Briefes?

A. Der Inhalt des 3ten Briefes war dieser: Der heilige Johannes lobt den Kajus wegen seines Eifers für die Religion, und wegen seiner Wohlthätigkeit in der Gastfreyheit gegen die Fremden, und spricht ihm Beharrlichkeit zu.

Brief des heiligen Judas.

F. An wen schrieb Judas, der Bruder des Herrn diesen Brief?

A. An alle sowohl aus dem Juden= als Heidenthume neubekehrten Glaubigen.

F. Warum wird Judas ein Bruder des Herrn genennt?

A. Weil er ein Bruder Jakobs des kleinern, und folglich ein Sohn der Schwester der Mutter Gottes ist.

F. Welches war der Inhalt des Briefs des heiligen Judas?

A. Der Inhalt dieses Briefes ist der nemliche, als wie der Inhalt des heiligen Jakobs, Peters und Johannes. Judas widerlegt die Meinung von der Hinlänglichkeit des Glaubens ohne die guten Werke, er ermahnet die Glaubigen zum großmüthigen Streit für den

einmal empfangenen Glauben; und wirft den Ketzern ihre Gottlosigkeit vor.

Offenbarung des heil. Johannes.

F. Wer ist der Verfasser der Offenbarung, die in der heiligen Schrift unter dem Namen des heiligen Johannes den Beschluß der neutestamentischen Bücher macht?

A. Der Verfasser der Offenbarung ist der heilige Johannes, der Apostel, weil die Aufschrift: Offenbarung des h. Johannes des Gottesgelehrten keinem andern Johannes kann schicklicher beygelegt werden; und weil die Materie dieses Buches mit seinen übrigen Schriften gänzlich übereinstimmet.

F. Wann, und wo schrieb Johannes dieses Buch?

A. Man hält allgemein dafür, Johannes habe dieses Buch zwey Jahre vor seinem Evangelium, nach der Zerstörung Jerusalems im Jahre des Herrn 94. unter der Regierung des Domitians auf der Insel Pathmos geschrieben.

F. Ist dieses Buch allzeit als ein göttliches Buch erkennet worden?

A. Nein; es ist lange Zeit, sowohl von der griechischen, als von der lateinischen Kirche an

an seinem göttlichen Ansehen gezweifelt worden; es wurde aber schon in dem anzyranischen Kirchenrath von beyden Kirchen allgemein als göttlich angenommen, und bis heute ununterbrochen dafür gehalten.

F. Welches ist der Inhalt dieses Buches?

A. Dieses Buch ist voll Weissagungen der verborgensten Geheimniße, die sich von der ersten Ankunft des Erlösers bis zur zwoten ereignen sollen. Da aber dieses Buch schon vor 1700 Jahren geschrieben worden, ist schon ein großer Theil dieser Weissagungen erfüllet worden. Weil aber dieses Buch ganz in prophetischer Erhabenheit geschrieben ist, kann man das erfüllte und noch zu erfüllende nicht wohl erkennen, als wenn man gewissen figürlichen Ausdrücken ihre natürliche Bedeutung giebt. So bedeutet z. B.

Das Alpha und Omega, welches zween Buchstaben der erste und letzte des griechischer Alpabetes sind, den himmlischen Vater, der allzeit gewesen ist, und seyn wird.

Das Lamm bedeutet den Sohn Gottes.

Die Erde, das römische Reich.

Die wilde Bestie mit 7 Köpfen, die 7. römische Kaiser, die die Kirche verfolgten.

Das Thier mit Schafhörnern, deutet auf Julian den Abtrünnigen.

Die Plagen, und die Trinkgeschirre des Zorns Gottes bedeuten das Elend des römischen Reichs, welches auf die Verfolgung des Diokletians gefolget ist.

Das verpetschirte Buch bedeutet die Geheimnisse dieser Offenbarung, und das Lamm, welches darauf liegt, die göttlichen Rathschlüsse, die Jesus Christus dem Johannes in diesem Buche geoffenbaret hat.

Einleitung zur Geschichte Jesu.

F. Auf was gründet sich die Wahrheit und Göttlichkeit der christlichen Religion?

A. Auf das, daß Jesus der versprochene Meßias sey.

F. Wie können wir wissen, daß Jesus Christus dieser Meßias sey?

A. Aus allen Weissagungen, welche die Zeit und den Ort seiner Ankunft, und seine Eigenschaften viele hundert Jahre voraus bestimmet haben. Es ist kein Umstand in den Weissagungen von dem Meßias so merkwürdig, und so gering, der nicht in der Person Jesus erfüllet wäre, da doch kein anderer Mensch bisher aufzuweisen ist, noch aufzuweisen seyn wird, dem die Schilderungen des Meßias aus den Prophezeihungen könnten zugeeignet werden.

F. Warum dürfen wir nicht wenigstens noch einen Menschen erwarten, dem die Schilderungen der Propheten angemessen sind?

A. Weil die in den Prophezeyungen angezeigte Zeit, zur Ankunft des Meßias schon verfloßen ist, was man immer für Jahre versteht.

F. Was muß man also untersuchen, um versichert zu seyn, daß Jesus alle geweissagte Eigenschaften zukommen?

A. Seine Geburt, sein Leben, und sein Tod.

Geschichte Jesus.

Von seiner Geburt.

Nach der Weissagung der Propheten sollte der Erlöser 70 Jahre vor der Zerstreuung der Juden auf der Welt erscheinen. Zu eben dieser Zeit verkündigte ein Engel Maria, einer Jungfrau aus dem Geschlechte Juda und Stammen Davids, daß sie von dem heiligen Geiste empfangen, und ein Kind gebähren werde, welchem sie den Namen Emanuel (Gott mit uns) geben sollte. Maria erstaunt über die Ankündigung des Engels, weil sie, ohne einen Mann zu erkennen, keine Möglich-

keit

keit sah. Doch sie ergab sich in den Willen ihres Gottes, und die Ankündigung des Engels gieng in Erfüllung; sie gebahr wirklich einen Sohn, dem man den Namen Jesus, das ist, Seligmacher, oder Erlöser, gab.

Da, zur Zeit der Geburt, der Kaiser August sein ganzes Reich beschreiben ließ, mußte Maria in ihrem Vaterland erscheinen; und so wurde die Weissagung erfüllet, daß der Erlöser zu Bethlehem in einem Stalle gebohren wurde. Die Geburt war so dürftig, daß der Welterlöser nicht hatte, wohin er sein Haupt hinlegte, und doch war sie so majestätisch, daß sie wahrhaft einen Himmelsfürsten verkündigte. Ein Heer der Engel sang in den Lüften zur Verherrlichung des neugebohrnen Kindes: Ehre sey Gott in der Höhe, und Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. Die Hirten des Feldes, die alles dieses hörten und sahen, vereinigten ihr Lobgeschrey mit der Stimme der Engel, und selbst die Gestirne des Himmels verkündigten Wunder. Ein Stern, der eben da das erstemal unter den Gestirnen erschienen, versichert die Weisen aus Morgenland

land der Weissagung, daß der Stern aus Jakob aufgegangen, und die Ruthe von Israel, welche die Fürsten von Moab schlagen, und alle Söhne Seths verderben wird, aufgestanden sey. Dieser Stern gieng vor den Weisen her bis zum Geburtsorte des Königs, dem sie ihre Opfer brachten.

Diese Begebenheiten machten den Tag und den Ort der Geburt sehr schnell bekannt, und erregten in Herodes eine nicht geringe Aufmerksamkeit, weil er an diesem Kind einen irdischen König vermuthete, der ihm mit der Zeit möchte gefährlich werden. Um also diesem Uibel vorzubeugen, gab er den Befehl, alle Knäblein, die noch nicht über 2 Jahre alt wären, umzubringen, in der Hofnung, den neugebohrnen König damit zu bekommen; aber ein Engel warnte Maria nach Egypten, zu fliehen, wo sie mit ihm bis nach dem Tode Herodes verblieb, wodurch die Weissagung Osee: ich habe meinen Sohn aus Egypten berufen, erfüllet wurde.

Nach 8 Tagen wurde Jesus beschnitten; und nach dem Gesetze bey der Reinigung seiner Mutter am 40zigsten Tage in den Tempel gebracht.

bracht. Bey dem Anblicke desselben rief der alte Simeon, dem es von Gott versprochen war, nicht zu sterben, bis er den Heiland gesehen hätte, mit Freuden auf: Herr! nun läßest du deinen Diener nach deinem Wort im Frieden fahren! denn meine Augen haben den Heiland gesehen. Er verkündigte auch der Mutter, daß sie viel wegen ihres Sohnes werde zu leiden haben.

Von dieser Zeit an meldet die heil. Schrift nichts mehr von Jesus bis auf sein zwölftes Jahr, wo ihn seine Aeltern nach Gewohnheit des Festtags mit sich nach Jerusalem nahmen. Nach geendigtem Gottesdienste gieng Joseph mit den Männern nach Hause, und glaubte, daß Jesus bey seiner Mutter wäre; die Mutter gieng mit den Weibern, und glaubte ebenfalls, daß der Kleine an der Seite des Vaters sey. Als sie aber nach einer Tagreise zusammen kamen, wurde Jesus vermißt; beyde kehrten traurig zurück, um ihn zu suchen, und fanden ihn im Tempel mitten unter den Schriftgelehrten, denen er zum allgemeinen Erstaunen Fragen vorlegte, und Antworten ertheilte.

Von dieser Zeit an melden die heiligen Blätter nichts mehr von ihm, als daß er seinen Aeltern bis in das 30ßigste Jahr unterthan und gehorsam war. Das Merkwürdigste seines Lebens ist also in dem Umfange seiner 3 letzten Jahre enthalten.

Geschichte des Lebens Jesus in den 3 letzten Jahren.

Im 30ßigsten Jahre seines Alters fieng Jesus sein Lehramt an; er schickte Johannes als seinen Vorläufer voraus, um das Volk zur Busse und zu seiner Ankunft vorzubereiten. Er ließ sich selbst von Johannes taufen, wobey der heilige Geist sichtbarlich in Gestalt einer Taube über seinem Haupte schwebte, und von der Höhe der Himmel hörte man die Stimme des ewigen Vaters: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Dadurch hat uns Gott der Vater selbst ein Zeugniß der Gottheit unsers Erlösers gegeben. Er ist aber nicht nur auf die Welt gekommen, um uns durch sein Leiden und seinen Tod von der Verdamniß zu erlösen, sondern auch die Welt durch heilsamere Lehren zu verbessern. Zu diesem

Ende

Ende berief er ausdrücklich 12 Gehilfen seines Lehramtes, und nannte sie Apostel, andere folgten ihm freywillig nach, und diesen gab er den Namen Jünger. Nun fieng er an eine Provinz nach der andern zu durchreisen, um alle Menschen mit der Lehre zu unterrichten, durch deren Ausübung sie allein das Heil erlangen konnten. Er gab nun sich und seiner Lehre das Zeugniß der Gottheit selbst, da er zum Zeichen der Wahrheit seiner Worte Wunder wirkte, die Gott zum Zeugniß einer Falschheit nicht zulassen könnte, und die über die Kräfte der Menschen hinausgesetzet wären. Er machte durch die bloße Macht seines Wortes Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend, und Lahme gehend, er zeigte daß er die Gedanken der Menschen wisse, er verwandelte Wasser in Wein, heilte die gefährlichsten Krankheiten mit dem Wink seines Willens, erweckte Todte zum Leben auf, Wind und Meer gehorchten seinen Befehlen. Er sagte zukünftige Dinge vor, die so weit verborgen und von vorläufiger natürlicher Kenntniß entfernt waren, daß diejenigen den Erfolg der Weissagung

selbst

selbst nicht glauben wollten, die das vorgesagte alsdann selbst ins Werk setzten. Z. B. die Verläugnung des heiligen Peters, die Verrätherey des Judas, seine Auferstehung, die Zerstörung Jerusalems, der Groschen in dem Munde des Fisches, und viele andere Dinge.

Seine Lehre war nicht allein zum Wohl eines jeden Menschen für sich selbst, sondern auch zur Beförderung der ganzen Gesellschaft und zur Erlangung eines bessern Lebens in der Ewigkeit, die tauglichste. Er lehrte, was der Mensch zuerst suchen müße, damit er mit ruhigen Gemüthe alle andere Dinge getrost erwarten, und desto leichter von Gott erhalten möge. Er gab das Geboth der Liebe, welches sich nicht nur auf seine Wohlthäter und Freunde, sondern auch auf Glaubensgegner und Feinde erstrecket.

Jesus aber lehrte noch mehr durch Handlungen, und durch seinen tugendhaften Wandel, als durch Worte. Er zeigte in jeder Gelegenheit den strengsten Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater; er vergieng sich nie wider ein Gesetz rechtmäßiger Obern; er wider-

verlegte die wider ihn gemachten Beschuldigungen mit Sanftmuth, beklagte sich nie über seinen Zustand, weil so des Vaters Wille war, brauchte die Gaben des Himmels in Speise und Trank in gröster Mäßigung, war in Widerwärtigkeiten geduldig, und unermüdet in der Erfüllung der Pflichten seiner Bestimmung. In seiner Jugend war er durch seinen Gehorsam das Muster guter Kinder, und im Tode noch gab er Beweise seiner Liebe und Dankbarkeit, da er seine Mutter seinem Busenjünger, Johannes, empfahl, er schätzte und liebte alle Menschen, überhäufte sogar Sünder mit seinen Wohlthaten; er bezahlte für sich und den heiligen Petrus den Zoll, und befahl dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, um uns in einem Beyspiel zu zeigen, daß wir die von der Landes-Obrigkeit festgesetzte Steuer und Schuldigkeiten willig und pflichtmäßig entrichten sollen.

Nachdem das Volk die Wohlthat seiner Handlungen und seiner Wunder täglich mehr einsah, und das Wohl erkannte, welches seine Lehre über die Menschheit verbreitete, wurde er fast allgemein als der versprochene

Meßias gehalten; nur die Priester nnd Mächtigen blieben seine Feinde, weil er der ersten Laster und betrügerischen Heucheleyen entdeckte, und den letztern furchtbar war, da sie mit seiner Königswürde irdische Begriffe verbanden.

Dieser Haß der Priester und Fürsten wurde durch mancherley Kunstgriffe auch bald einem Theile des Pöbels eingeflößt, da ihn die Schriftgelehrten als einen Gotteslästerer verklagten, der sich selbst zum Gott, und als einen Rebellen, der sich selbst zum König machte.

Nun gieng die Wuth des Pöbels, durch seine Priester aufgebracht, so weit, daß sie sich entschloßen, ihn zu tödten. Judas von Iskariot, einer seiner Jünger, ließ sich dazu bereden, seinen Lehrmeister um 30 Silberlinge in die Hände seiner Feinde zu liefern. Als Jesus eben das Osterlamm mit seinen Jüngern aß, führte dieser Verräther sein Werk der Bosheit aus. Bey diesem Abendmahle nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset; dieß ist mein Leib. Eben so

nahm er den Kelch, und segnete ihn, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus, denn dieses ist mein Blut des neuen Bundes, welches für so viele zur Nachlassung der Sünden wird vergosse werden. — Dieses thut zu meiner Gedächtniß. Durch diese Worte und Handlungen setzte Jesus das heilige Abendmahl ein, welches wir in dem heiligen Sakramente des Altars genießen. Darauf gieng Jesus in den Garten Gezemani, um sich durch das Gebeth zu seinem Leiden vorzubereiten. Da kam Judas mit seiner Rotte, küßte ihn, um dadurch den Soldaten das Zeichen zu geben, daß dieses der Meister sey, den sie ergreifen sollten.

Sie schleppten ihn also ganz unmenschlich zum Hohenpriester hin, wo er sich über die vermeinte Gotteslästerung verantworten mußte; er bekräftigte aber mit der einfachsten Wahrheit ganz frey heraus, daß er Gott nicht gelästert habe, sondern daß er wirklich der Sohn des ewigen Vaters sey.

Dann führte man ihn zu dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus, der ihm das Ur-

Urtheil sprechen sollte, weil er sich zum König der Juden mache. Pilatus fand aber keinen einzigen Grund, daß er Jesus zum Tode verdammen konnte; um aber die aufgebrachte Menge der Ankläger in etwas zu besänftigen, ließ er ihn geißeln; die unmenschlichen Soldaten krönten ihn noch mit Dörnern, zogen ihm ein weisses Kleid an, und verübten an ihm alle Gattungen der Verspottung. Doch wurde die Wuth der Feinde durch dieses alles noch nicht besänftiget, sie schrieen mit Ungestümme dem Landpfleger zu, er sollte ihn zum Kreuzigen übergeben. Pilatus wusch seine Hände, und erklärte, daß er an diesem ungerechten Tode keinen Theil haben wolle; und so gab er ihn der Wuth der Mörder preis.

Geschichte des Todes.

Jesus mußte das Kreuz, woran er starb, selbst auf den Richtplatz schleifen; da wurde er an Händen und Füßen angenagelt und mit dem Kreuze in die Höhe erhoben, er bat noch seinen himmlischen Vater um Verzei-

hung

hung für seine Kreuziger, und starb. In eben diesem Augenblicke des Todes versiegelte er noch durch viele Wunder die Wahrheit, daß er der Sohn Gottes sey. Die Sonne wurde auf eine außerordentliche Weise verfinstert, Todte stunden aus ihren Gräbern auf, es erhob sich ein Erdbeben, der Vorhang des Tempels zerriß sich von selbsten, die Inwohner Jerusalems wurden mit Furcht und Schrecken erfüllet, und der römische Hauptmann, der auf dem Richtplatz die Wache hatte, rief zum ganzen Volke auf: **wahrhaftig er war Gottes Sohn.**

Nach dem Tode begehrte Joseph von Arimathea und Nikodemus den Leib Jesus von dem Kreuze abzunehmen, um ihm die letzte Ehre der Einsalbung zu erweisen. Nachdem sie von Pilatus die Erlaubniß erhalten hatten, legten sie ihn in ein neues steinernes Grab. Die Feinde Jesus erinnerten sich, von ihm gehört zu haben, daß er am dritten Tage wieder auferstehen werde, und verordneten eben darum eine Wache zu seinem Grabe, damit kein Betrug von Seiten seiner Jünger

vorgehen könnte. Aber jezt legte Jesus den letzten und stärksten Beweis seiner Gottheit ab. Die Erde bebte; die Wächter wurden von Furcht und Schrecken überfallen, und flohen davon, als sich Jesus am dritten Tage, wie er es vorgesagt, mit eigner Kraft und großer Herrlichkeit von dem Grabe erhob.

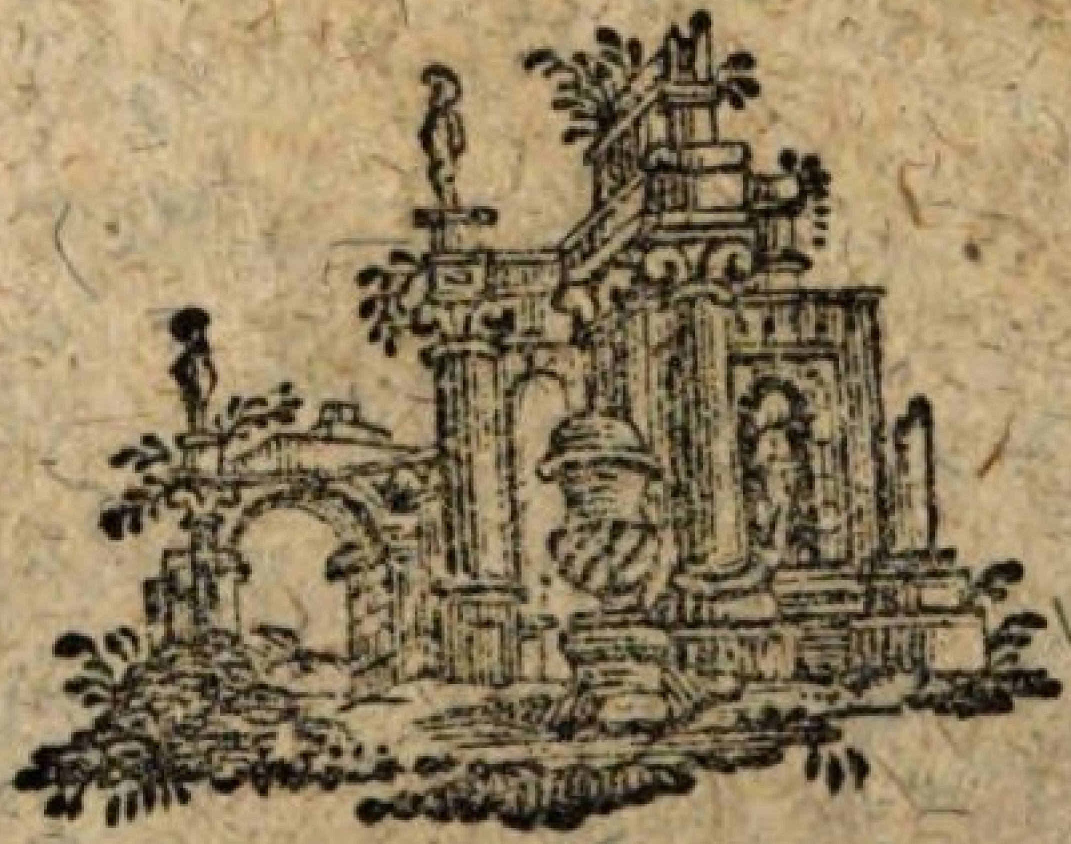
Geschichte Jesus nach seiner Auferstehung/zu seiner Himmelfahrt.

Das erste, was Jesus nach seiner Auferstehung unternahm, war, daß er seine Freunde und Jünger von seinem Wiederleben überzeuge, und die ganze Welt davon versichere. Er erschien seinen Freunden und Jüngern so oft und so wunderbar, daß sie weder an seinem Wiederleben, noch an seiner Gottheit zweifeln konnten. Nach der Auferstehung blieb er noch 40 Tage bey ihnen, um den Grund seiner Kirche, die bis an das Ende der Welt fortdauren sollte, zu bevestigen, und seine Jünger als Vorsteher derselben mit den nöthigen Gaben zu versehen. In diesen 40 Tagen offenbarte Jesus seinen Jüngern erst die vornehmsten Geheim-

nisse

nisse des Glaubens, er erklärte ihnen jene Stellen der heiligen Schrift, die von ihm Weissagungen enthielten, machte ihnen jene göttliche Rathschlüsse über das ganze menschliche Geschlecht bekannt, die sie zu wissen nöthig hatten, er sendete sie, wie er vom Vater gesendet war, gab ihnen die Gewalt Sünden zu vergeben, und vorzubehalten, befahl ihnen, das Evangelium allen Völkern zu predigen, versprach ihnen zur ewigen Dauer seiner Kirche seinen Beystand bis an das Ende der Welt, wider welchen die Pforten der Hölle die Grundveste derselben nicht überwältigen werden; und dann fuhr er vor ihren Augen zu seinem, und ihrem Vater in den Himmel auf. Von dem Himmel sendete er ihnen den versprochenen heiligen Geist, der in Gestalt feuriger Flammen sichtbarlich über sie kam, als sie wirklich bey einander versammelt waren. Dieser göttliche Geist erfüllte sie mit Gnade, Stärke, und Weisheit, verlieh ihnen die Macht Wunder zu wirken, und die Gabe alle nöthigen Sprachen zu reden.

Nun vertheilten sie sich in die ganze Welt, und lehrten nach ihrem Befehle alle Völker, was sie zur Erlangung der ewigen Glückseligkeit zu thun und zu unterlassen haben; sie versiegelten alle die Wahrheit ihrer Lehre mit dem Martertod, bis auf Johannes, der nach der Verweisung von der Insel Pathmos zu Ephesus ruhig starb.



Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Biblische Geschichte nach Möglichkeit verkürzet zum Gebrauche beym Unterricht der Jugend

[S.l.] 1791

Catech. 830 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390476-6
VD18 90096991